Flutpolder am Standort Großmehring
3. Runder Tisch am 30.03.2017

Protokoll

Teilnehmende: siehe beigefügte Teilnehmerliste
Moderation: Ilse Erzigkeit, Petra Claus
Visualisierung: Petra Claus
Protokoll: Timo Meuser
Anlagen: Präsentationen

1. Einleitung

Herr Leeb begrüßt die Teilnehmenden am 3. Runden Tisch zum möglichen Flutpolderstandort Großmehring. Die Zahl der Anwesenden zeigt die Wichtigkeit des Themas. Heute werden die Vertreter der beauftragten Ingenieurbüros ihre Arbeiten seit dem letzten Runden Tisch vorstellen. Anwesend sind zudem als Vertreter der INKB Herr Dr. Schwaiger und Herr Arauner, die den bisherigen Planungsprozess fachlich begleitet haben und ihre Eindrücke schildern werden.

Der gastgebende Bürgermeister Herbert Nerb begrüßt die Teilnehmenden. Herr Nerb schildert seine Eindrücke von der Exkursion zu den Flutpoldern am Rhein im vergangenen Jahr. Interessant waren die Unterschiede der einzelnen Polder hinsichtlich der Funktionsweise und der Rahmenbedingungen. Heute ist ein wichtiges Thema das Grundwassermodell, das – wie auch am Beispiel Katzau gezeigt wurde – ein sehr komplexes Rechenmodell ist.

2. Aktivitäten vom 2. Runden Tisch am 21.07.2015 bis heute

Themen des letzten Runden Tisches:

- Überblick über das Planungsverfahren
- Das Pflichtenheft „Grundwassermodell“ für die weiteren Planungsschritte wurde gemeinsam erstellt und die Ausschreibungen auf dieser Basis (begleitet durch INKB – Herr Arauner) vorgenommen
- Die Bürgerdialogveranstaltung wurde vorbereitet und durchgeführt, insbesondere das Thema Grundwasser wurde intensiv diskutiert, woraus sich wertvolle Anregungen und Hinweise ergaben.
- Nach Beendigung der Ausschreibungen haben die Büros unverzüglich die Arbeit aufgenommen.

Zwischenzeitlich fand die von Herr Nerb angesprochene Exkursion an den Rhein statt. Es konnten dort wichtige Eindrücke gewonnen werden, die auch den bestehenden Ängsten entgegenwirken sollten.

2. Tagesordnung und Ziele des 3. Runden Tisches

Die Vorstellung und Diskussion der Zwischenergebnisse stehen thematisch im Zentrum des heutigen Runden Tisches. Dabei werden die Zwischenergebnisse des Grundwassermodells, technische Vorüberlegungen sowie ökologische Voruntersuchungen vorgestellt. Technische und ökologische Vorplanungen müssen zu diesem Zeitpunkt deswegen vorgenommen werden, da sie die Berechnungen der Auswirkungen des Polders auf das Grundwassergeschehen beeinflussen. Um berechnen zu können, welche Auswirkungen ein Flutpolder in Großmehring auf das Grundwasser hätte, muss im Rahmen dieser Planungen erörtert werden, welche Polder-Umgriffe realisiert werden können.

Für den Runden Tisch ergibt sich somit die folgende Tagesordnung:

Begrüßung
Bürgermeister Herbert Nerb
Christian Leeb, WWA Ingolstadt

Tagesordnung und Ziele des 3. Runden Tisches
Christian Leeb, WWA Ingolstadt

Aktivitäten vom 2. Runden Tisch am 21.07.2015 bis heute
Christian Leeb WWA Ingolstadt

Zwischenergebnisse des Rechenmodells zur Grundwassermodellierung des Ist-Zustandes – Abgleich zu Realität und Vor-Ort-Erfahrungen
Bjoernsen Beratende Ingenieure

Kommentar zum Grundwassermodell des Ist-Zustandes
Uwe Arauner, Ingolstädter Kommunalbetriebe

Diskussion, Aufnehmen von Anregungen und Hinweisen
Moderation Ilse Erzigkeit

Pause

Zwischenergebnisse zu technischen Vorüberlegungen
Blasy & Overland

Diskussion, Aufnehmen von Anregungen und Hinweisen
Moderation Ilse Erzigkeit

Zwischenergebnisse zu ökologischen Voruntersuchungen
Baader Konzept

Diskussion, Aufnehmen von Anregungen und Hinweisen
Moderation Ilse Erzigkeit

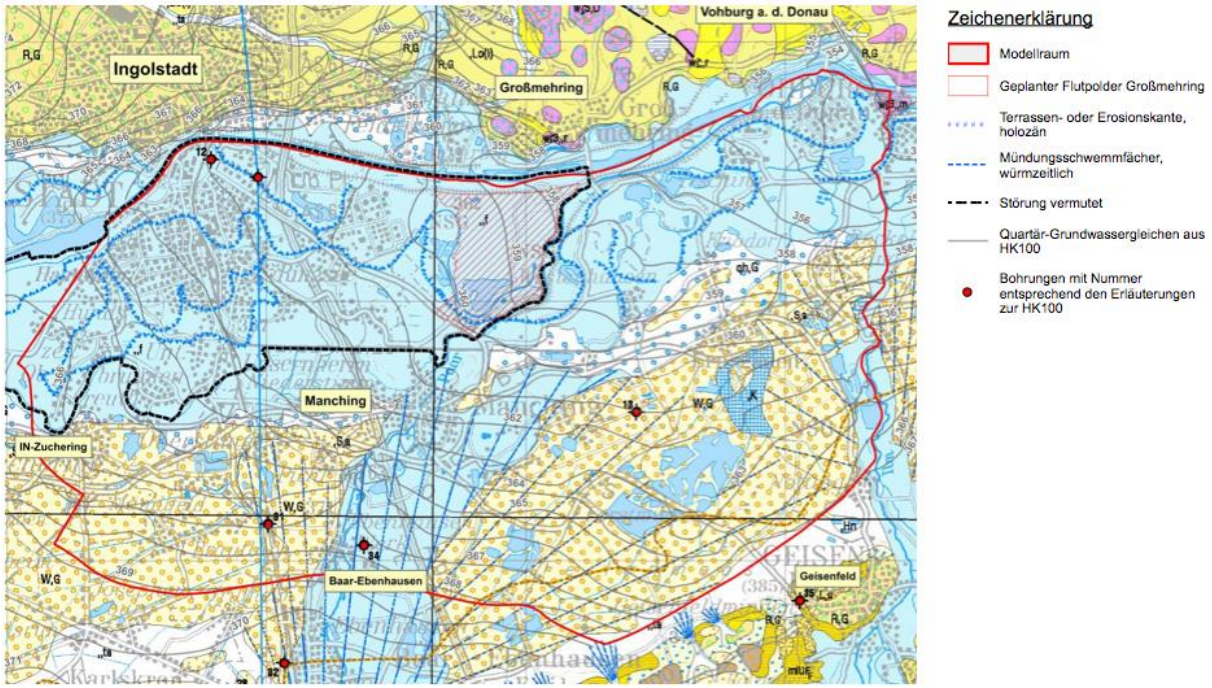
Zusammenfassung und weiteres Vorgehen
Christian Leeb, WWA Ingolstadt
Ilse Erzigkeit, Petra Claus

4. Zwischenergebnis des Rechenmodells zur Grundwassermodellierung des Ist-Zustands, Abgleich des Rechenmodells zur Realität und Vor-Ort-Erfahrungen

1. Hydrogeologisches Modell (HGM):

Es müssen alle Daten und Rahmenbedingungen im Untersuchungsgebiet erfasst werden, die relevant für die Grundwasserverhältnisse sind. Dazu gehören vor allem auch die geologischen Untergrundverhältnisse. Damit ist das HGM die Grundvoraussetzung für die Erstellung eines Grundwassermodells.

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Untersuchungsgebiet, dessen Umrisse sich in der Abstimmung mit dem Landesamt für Umwelt sowie dem Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt ergaben. Das Untersuchungsgebiet besteht aus einer Fläche von über 130km^2.



Im Rahmen der Datenerfassung wurden unterschiedliche Quellen genutzt, wobei eine enge Abstimmung mit den Ingolstädter Kommunalbetrieben erfolgte:

- Hydrogeologische Daten (Bohrungen, Untergrundkennwerte, …)
- Gewässersystem (Verlauf, Bauwerke, Wasserstände/Abflüsse, …)
- Grundwasserhydraulik (Messnetz, Grundwasserstände, ...)
- Flächennutzung (Bebauung, Gewerbe/Industrie, Landwirtschaft, Kiesabbau, ...)
- Grundwasserrelevante Bauwerke (Dichtwände, AW-Kanalnetz, …)
- Grundwasserbilanz (Grundwasserentnahmen, Austausch mit Gewässern, Austausch mit AW-Kanalnetz, Grundwasserneubildung aus Niederschlag, Randzuflüsse, Austausch mit Malmkarst, …)

Erstellt wurden auch ein Höhenmodell sowie ein Modell der hydrostratigrafischen Schichten. Die entscheidende Zone ist dabei der oberflächennahe Bereich, da dieser Einfluss auf das Grundwassergeschehen hat. Im Untersuchungsgebiet zeigt sich ein sehr heterogener Untergrundaufbau.

Am 19. April 2016 wurde durch das WWA Ingolstadt eine umfangreiche Stichtagsmessung im Untersuchungsgebiet vorgenommen. Gemessen wurde der Wasserabfluss an einer Vielzahl von Messpunkten, die Wasserpegel insbesondere der Gräben sowie die Wasserstände an den Grundwassermessstellen. So konnte die Gesamtsituation im Untersuchungsgebiet abgebildet werden – sowohl hinsichtlich der Grundwasserstände als auch hinsichtlich der Oberflächengewässer. Ausgewertet wurden zudem die Messreihen der letzten zehn Jahre, sodass eine Karte der Flurabstände erstellt werden konnte.

Im Hinblick auf die Fließrichtung des Grundwassers hat sich gezeigt, dass die Donau eine hydraulische Grenze bildet. Das Grundwasser strömt also nicht von Süden her unter der Donau hindurch, sondern fließt parallel zur Donau nach Osten. Bei der Prüfung dieses Sachverhalts wurden auch die Grundwassermessstellen nördlich der Donau berücksichtigt. Dies bedeutet, dass keine Auswirkungen des Polders auf der nördlichen Seite der Donau zu erwarten sind, wobei diese Annahme durch das Grundwassermodell im Zuge einer Prognoserechnung weiter überprüft wird.

2. Aufbau und Kalibrierung des numerischen Grundwassermodells:

Beim Aufbau und der Kalibrierung des Grundwassermodells wird der Raum sehr detailliert abgebildet. Dabei wird in einem ersten Schritt die angesprochene Stichtagsmessung herangezogen (also eine stationäre Kalibrierung vorgenommen).

Es wird eine Sensitivitätsanalyse vorgenommen, d.h. es wird untersucht, wie sensibel das Grundwassermodell auf bestimmte Veränderungen der Rahmenbedingungen reagiert.

In einem dritten Schritt erfolgt in einem iterativen Prozess mit einer ganzen Reihe von Rechenläufen eine instationäre Kalibrierung mit den Daten des Hochwassers im Juni 2013. Dabei wird überprüft, wie gut das Modell die in diesem Zeitraum tatsächlich gemessenen Grundwasserstände abbildet.

Insgesamt zeigt sich eine gute Wiedergabe der gemessenen Grundwasserstände der Stichtagsmessung vom 19. April 2016 durch die Kalibrierung (Endzustand). Nach der Technische Regel DVGW Arbeitsblatt W 107 (A) „Aufbau und Anwendung numerischer Grundwassermodelle in Wassergewinnungsgebieten“: kann die stationäre Modellanpassung als sehr gut beurteilt werden. Das Modell wurde durch das Landesamt für Umwelt begutachtet und abgenommen.

Mit der instationären Kalibrierung zeigt das Grundwassermodell des Ist-Zustandes ebenfalls eine hohe Güte. Die Ganglinien an den einzelnen Messstellen zeigen eine hohe Übereinstimmung zwischen Modell und Realität. Insgesamt ist also eine gute Wiedergabe der gemessenen Grundwasserstände durch die instationäre Kalibrierung gegeben. Dies betrifft insbesondere die Dynamik der gemessenen Grundwasserstände in den verschiedenen Phasen (Anstieg/Rückgang) während des Hochwassers 2013, was das entscheidende Qualitätskriterium ist.

Ausblick:

- Teil 1 - Fortschreibung HGM: Fertigstellung im April 2017
- Teil 2 (Kalibrierung): Fertigstellung im April 2017
- Nach Freigabe durch WWA/LfU liegt ein prognosefähiges Instrument vor
- Erarbeitung *„Sondermessnetz Polder Großmehring“*
- Teil 3: Einsatz für die Planungsberechnungen (HQ100 Bezug/Planung, …)

5. Kommentar zum Grundwassermodell des Ist-Zustands aus Sicht der externen Begleitung

Kommentar von Uwe Arauner (Ingolstädter Kommunalbetriebe):
Die Ingolstädter Kommunalbetriebe haben seit Jahren Erfahrung mit der Messung von Grundwasserständen sowie der Erstellung von Grundwassermodellen und können eine Vielzahl von Messstellen und Daten zur Verfügung stellen. Bei der Erstellung des Grundwassermodells waren die INKB in zweifacher Hinsicht beteiligt. Die INKB hat Daten und Erkenntnisse für die Arbeit am Grundwassermodell zur Verfügung gestellt und die Erstellung des Grundwassermodells Ist-Zustand kritisch begleitet.

Die INKB waren von Anfang an, also schon bei der Vergabe des Auftrags beteiligt und somit auch an allen Projektbesprechung. Der kontinuierliche Austausch der Beteiligten ist eine sehr gute Basis für die Erstellung eines aussagekräftigen Grundwassermodells.

6. Diskussion, Aufnehmen von Anregungen und Hinweisen

Frage: Werden außer dem Ingolstädter Kanalnetz auch andere Kanalnetze berücksichtigt?

Antwort: Für das übrige Kanalnetz wurden keine deutlichen Hinweise gefunden, dass sie Relevanz für das Grundwassergeschehen haben. Die Relevanz solcher Daten wird gemeinsam mit dem Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt derzeit noch endgültig abgeklärt. Bei Bedarf werden weitere Daten, soweit diese vorhanden sind, mit in das Grundwassermodell aufgenommen.

Hinweis: Es müssen die Auswirkungen der Flutpolder Großmehring und Katzau auf das Grundwasser aufgezeigt werden, für den Fall, dass beide Polder gefüllt sind.

Frage: Es bestehen bereits jetzt Probleme mit dem Grundwasser durch die teils geringen Flurabstände. Wie wird das im Grundwassermodell berücksichtigt?

Antwort: Es wird ein vollständiges Abbild des Grundwassersystems erstellt, was auch die Flurabstände und den Abfluss des Wassers erfasst. Dabei werden alle relevanten Gebiete berücksichtigt.

Frage: Welche Auswirkungen eines Flutpolders auf das Grundwassergeschehen sind nördlich der Donau zu erwarten.

Antwort: Nach den bisherigen Erkenntnissen bildet die Donau eine hydraulische Barriere, sodass keine Auswirkungen zu erwarten sind. Diese Annahme wird durch weitere Prognoseberechnungen mit Hilfe des Grundwassermodells überprüft .

Weitere Anregungen und Hinweise:

- Zur Verbesserung der Eingangsdaten des Rechenmodells sollten das Kanalnetz der anderen Gemeinden (außer Ingolstadt) sowie die Fremdwassermessungen der Kläranlagen einbezogen werden (z.B. Manching)
- Das Rechenmodell soll darstellen, wie die Messstellen auf der anderen Donauseite reagieren – gibt es „kommunizierende Röhren“?
- Gibt es auf der anderen Donauseite genügend Messstellen?
- Könnte bei einer Polderflutung Wasser unter der Spundwand hindurchdrücken?
- Es gibt eine Problematik durch Biberdämme. Das wird seitens des Landrats, und des BBV örtlich mit den beiden betroffenen anwesenden Landwirten besprochen.
- Um die Rechenpräzision des Modells weiter zu erhöhen, sollten alle umliegenden Gemeinden aufgerufen werden, ihre für das GW-Modell relevanten Daten zur Verfügung zu stellen.
- Das Rechenmodell soll vor Ort mit einer Veranstaltung den Bürgern vorgestellt werden. Das WWA klärt mit den Bürgermeistern, ob das mit einer weiteren Bürgerdialog-Veranstaltung erfolgen soll, oder wie das Veranstaltungsformat gestaltet werden könnte .
- Die Entwässerung des Flugplatzes soll in den Eingangsdaten berücksichtigt werden.
- Die Vor-Ort-Kenntnisse von Bürgern hinsichtlich besonderer Einflüsse, wie z.B. verlegte Drainagen, private Messstellen, an denen der GW-Stand sichtbar wird, soll berücksichtigt werden.
- Wie genau ist das Rechenmodell in cm gegenüber den tatsächlichen Ereignisinformation zum Betrachtungs-Stichtag? Hierzu sollen Aussagen getroffen werden.
- Welcher zeitliche Betrachtungs-Nachlauf wurde im aktuellen Rechen-Modell hinterlegt? Basierend auf Informationen von Bürgern sind auch über mehrere Wochen/Monate die Auswirkungen eines Hochwassers an den GW-Ständen der Keller sichtbar. Es soll bezogen auf den jeweiligen Lastfall auch länger als 4 Wochen betrachtet werden können.

7. Einführung in das Thema - Notwendigkeit der technischen und ökologischen Voruntersuchungen

Warum werden bereits zum jetzigen Zeitpunkt technische und ökologische Voruntersuchungen durchgeführt?
Es muss bereits zum jetzigen Zeitpunkt geklärt werden, wie genau der Polder hinsichtlich seines Umgriffs gestaltet werden kann, um mögliche Auswirkungen auf das Grundwassergeschehen innerhalb des Grundwassermodells konkret berechnen zu können. Nur so kann eine gute Prognose gestellt werden. Daher wurden Büros damit beauftragt, technische und ökologische Voruntersuchungen hinsichtlich der möglichen Ausdehnung des Umgriffs durchzuführen.

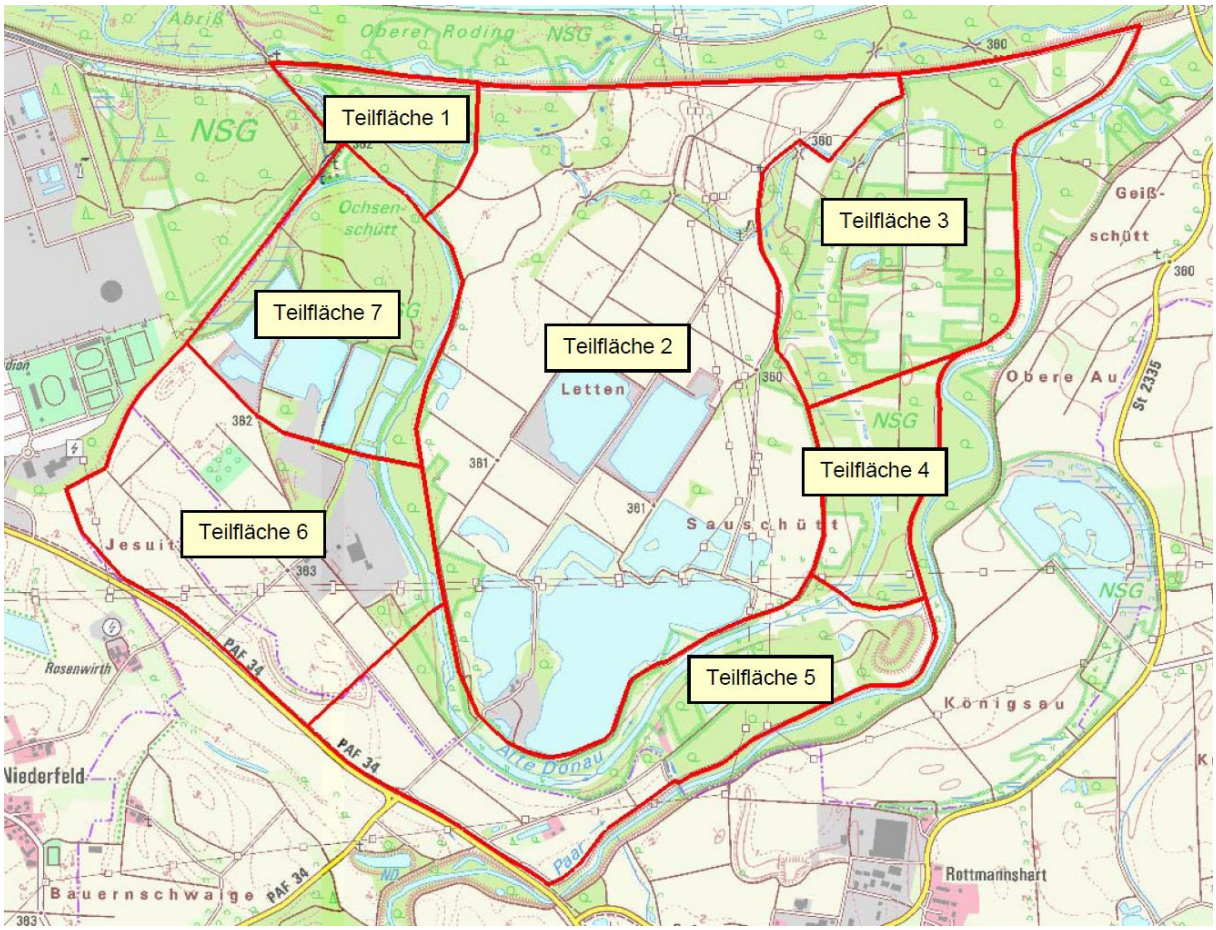
8. Zwischenergebnisse zur technischen Vorplanungen

Es ist Ziel der Vorplanung aufgrund der vorhandenen technischen Randbedingungen verschiedene Varianten zum Polderumgriff zu identifizieren, um die bestmögliche Lösung zu finden. Dabei soll eine möglichst große Bandbreite zwischen Poldervolumina und den jeweils verursachten Eingriffen bzw. Auswirkungen aufgezeigt werden. In einem nächsten Schritt können Varianten unter Berücksichtigung von relevanten Belangen und Planungsrandbedingungen gezielt optimiert werden.

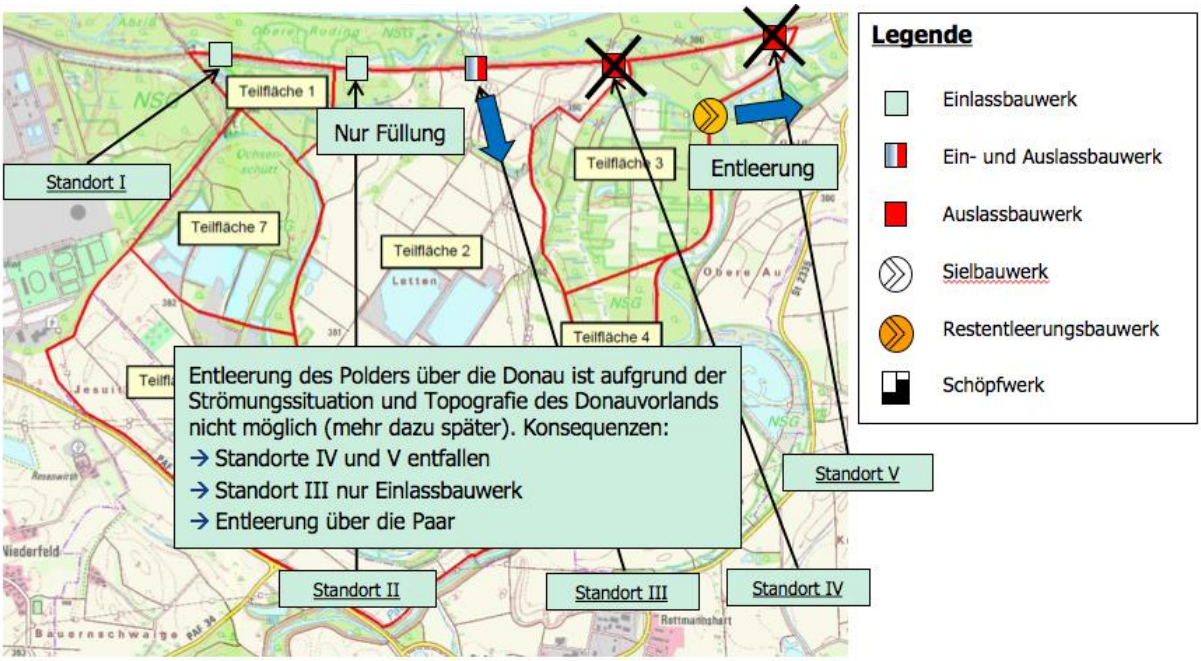
Für die Bewertung unterschiedlicher Varianten wurden die folgenden Kriterien definiert:

- Rückhaltewirkung (Einstauvolumen)
- Auswirkungen auf das Grundwasser
- Eingriffe in naturschutzfachlich relevante Flächen (NSG, FFH-Gebiete, Biotope)
- Konflikte mit anderen Nutzungen / Vorhaben

Unter Berücksichtigung dieser Kriterien wurde der maximal zur Verfügung stehende Polderraum in Teilflächen unterteilt:



Aufgrund der Topographie wurden zunächst fünf mögliche Standorte für Einlass- und Auslassbauwerke identifiziert. Dabei gilt aufgrund der Höhenlagen: Je weiter im Westen ein Einlassbauwerk gelegen ist, desto höher wird die Rückhaltewirkung des Polders sein.
Die Entleerung des Polders kann aufgrund der Strömungssituation und der Topografie des Donauvorlandes nicht über die Donau, sondern muss über die Paar erfolgen (vgl. nachfolgende Abbildung).



Aus den unterschiedlichen Teilflächen und den verschiedenen Standortmöglichkeiten für Ein- und Auslassbauwerke ergibt sich eine ganze Reihe verschiedener Kombinationen, die jeweils ein unterschiedliches Poldervolumen aufweisen. Diese verschiedenen Varianten wurden eingegrenzt durch...

- den Ausschluss von Teilflächen anhand einer ersten groben Bewertung nach Rückhaltewirkung, Eingriffen in die Natur und der prognostizierten Wirkung auf das Grundwasser
- die Eingrenzung von Bauwerksstandorten entsprechend der oben genannten Überlegungen
- die Berücksichtigung einer strömungsungünstigen Poldergeometrie

Anhand dieser Überlegungen wurden drei sinnvolle Varianten ausgewählt, die der untenstehenden Abbildung entnommen werden können:

Bauwerks-standort (BW)	Poldervolumen (Mio. m³) bei Teilflächenkombination[1)]										
	2	2+3	2+3+4	2+3+4+5	2+3+4+5+6	2+4	2+4+5	2+4+5+6	2+5	2+5+6	2+6
BW I	6,56	9,17	10,46	12,88	15,71	7,85	10,27	11,64	8,98	10,35	7,93
BW II	5,88	8,27	9,44	11,61	14,05	7,05	9,22	10,34	8,05	9,17	7,00
BW III	5,10	7,24	8,28	10,17	12,18	6,14	8,03	8,87	6,99	7,83	5,94
BW IV	4,70	6,71	7,69	9,43	11,22	5,68	7,42	8,12	6,44	7,14	5,40
BW V	4,28	6,16	7,06	8,65	10,21	5,18	6,77	7,33	5,87	6,43	4,84

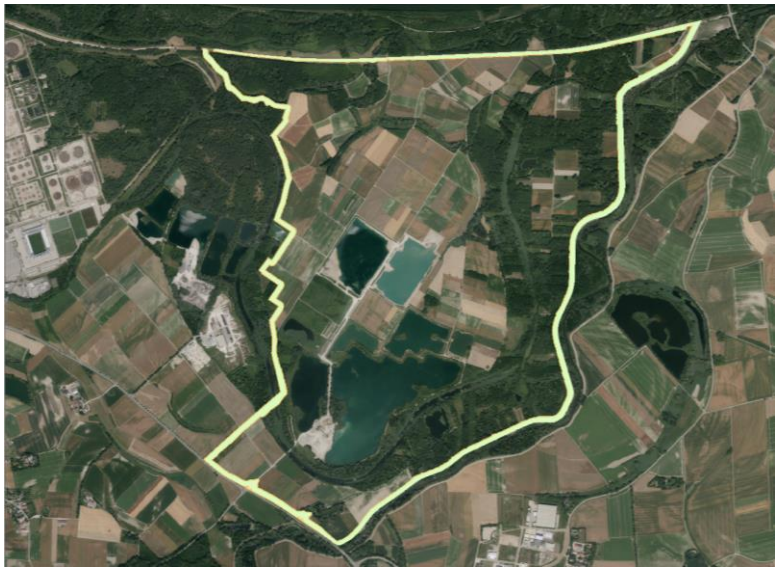
1) Volumenangaben bei HW_{200} gemäß Untersuchungsstand vom 22.03.2016

Variante 2 (Minimalvariante):
Teilfläche 2
Einlassbauwerk: BW III
Auslassbauwerk: Paar

Variante 3 (Kompromissvariante):
Teilflächen 2, 3 und 4
Einlassbauwerk: BW II
Auslassbauwerk: Paar

Variante 1 (Maximalvariante):
Teilflächen 1, 2, 3, 4 und 5
Einlassbauwerk: BW I
Auslassbauwerk: Paar

Variante 1:



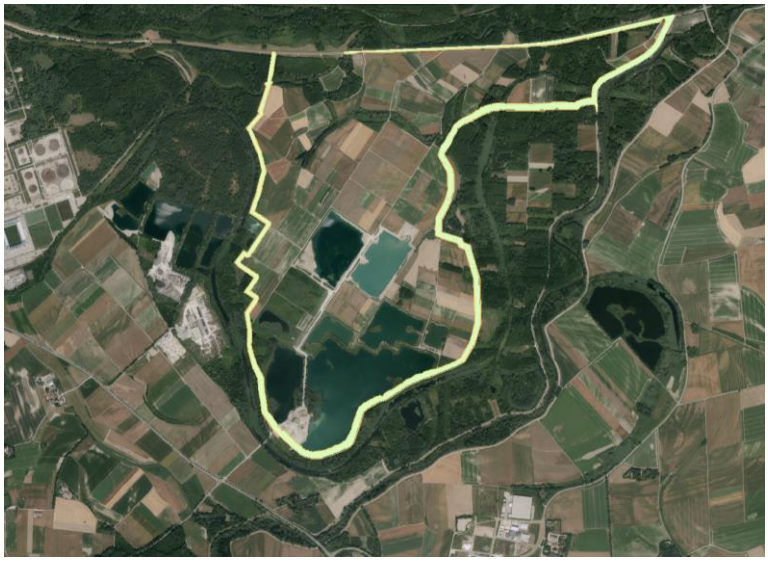
Eckdaten der Variante 1	
Poldervolumen (Mio. m³)	14,1[1)]
Einstauhöhe (m üNN)	363,82
Polderfläche (ha)	432
Deichneubau (km)	4,1
Deicherhöhung (km)	6,9

- Schaffung eines möglichst großen Poldervolumens
- Umfangreiche Eingriffe in ökologisch wertvollen Flächen sowie Auswirkungen auf das Grundwasser
- Gegenüber den restlichen Alternativen erhöhter bauliche Aufwand

Maßnahmen:

- Flutung des Polderraums über die höher gelegenen Auwaldgebiete im Westen (Teilfläche 1)
- Größtmögliche Ausdehnung der Polder Fläche (Süden: bis zur Manchinger Straße, Osten: bis zur Paar)

Variante 2:



Eckdaten der Variante 2	
Poldervolumen (Mio. m³)	6,8[1)]
Einstauhöhe (m üNN)	363,21
Polderfläche (ha)	262
Deichneubau (km)	6,2
Deicherhöhung (km)	2,6

- Minimierung der Auswirkungen (Natur, Grundwasser etc.)
- Geringes Poldervolumen (Minimierung der hydraulischen Wirkung)

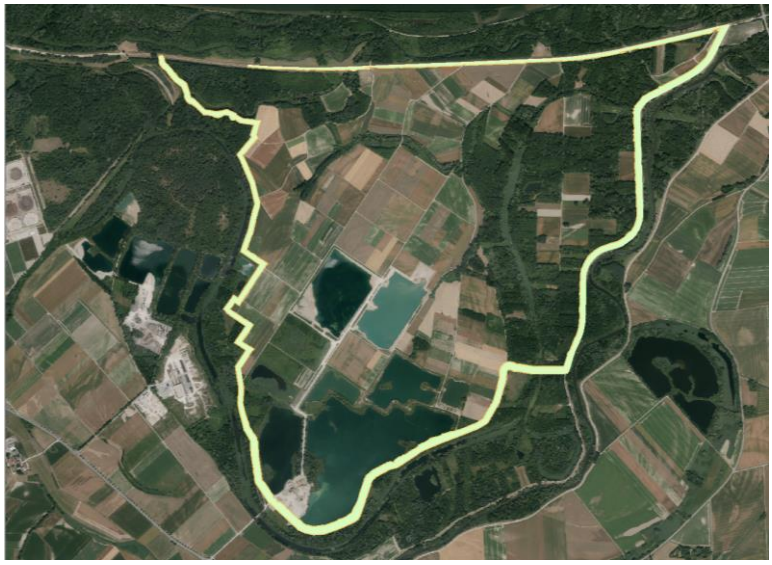
- Minimierung des baulichen Aufwands

Maßnahmen:

- Ausdehnung des Polderraums soweit wie möglich außerhalb der ökologisch wertvollen Flächen
- Begrenzung des Polders im Süden zur möglichen Verwendung der Alten Donau als Grundwasservorfluter
- Verhinderung von Eingriffen in das Auwaldgebiet am Nordostrand des Polders aufgrund der zwingend erforderlichen Entleerung über die Paar nicht möglich

Eckdaten der Variante 3	
Poldervolumen (Mio. m³)	10,41[1)]
Einstauhöhe (m üNN)	363,53
Polderfläche (ha)	347
Deichneubau (km)	4,8
Deicherhöhung (km)	4,5

Variante 3:



- Kompromiss zwischen den Auswirkungen einerseits und dem Poldervolumen andererseits

Maßnahmen

- Flutung des Polders über den Bauwerksstandort II als Kompromissstelle zwischen I und III
- Verwendung der tieferen Auwaldbereiche im Osten für die Flutung. Aussparung der Auwaldbereiche südlich der Alten Donau
- Nutzung der Alten Donau als Grundwasservorfluter

9. Diskussion, Aufnehmen von Anregungen und Hinweisen

- Die Planungen sollten darlegen, dass die Paar die Ausleitungsmenge über die maximal zulässige Einstaudauer abführen kann.
- Um die Akzeptanz für die Polderstandorte zu erhöhen, sollte für ganz Bayern oder für bestimmte Standorte geprüft werden, wie im Rahmen eines Polderbaus notwendig werdende Brunnengalerien für die konstant zu haltende Grundwassersituation genutzt werden könnten, auch wenn der Polder nicht geflutet wird.
- Es soll zu verschiedenen Umgriff-Varianten verschiedene Lastfall-Betrachtungen im Grundwassermodell geben.
- Es soll sichergestellt werden, dass natürliche Vorflut-Verhältnisse für das Grundwasser nicht beeinträchtigt werden.

- Die drei dargestellten Varianten werden Bestandteil des Raumordnungsverfahrens und damit hinsichtlich der Raumverträglichkeit geprüft. Darüber hinausgehende Fragestellungen werden im Planfeststellungsverfahren betrachtet. Im GW-Modell werden, sofern noch erforderlich, ebenfalls drei Varianten in den Prognoseberechnungen betrachtet.

10. Zwischenergebnisse der ökologischen Voruntersuchungen

Für die Optimierung von Poldervarianten sind insgesamt relevant:

- FFH-Gebiete „Donau-Auen zwischen Ingolstadt und Weltenburg“ sowie „Paar und Ecknach“:
    - Weichholz-Auwald
    - Hartholz-Auwald
    - Kalk-Trockenrasen
    - Natürliche eutrophe Seen
    - Flüsse der planaren bis montanen Stufe
    - Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald
    - Biber
    - diverse Fischarten
- Lebensräume seltener Tiere, die dem europäischen Artenschutz unterliegen, z.B.:
    - Vögel: insbesondere seltene Röhrichtarten (Dommeln, Purpurreiher, Rohrsänger), Waldarten
    - Sonstige Arten: insbesondere Amphibien und Weichtiere (Gewässer), Fledermäuse (Wald)

Eingriffe in diese Schutzgüter erfordern

- zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses (beim Poldervorhaben sicherlich vorhanden)
- Alternativenprüfung
- Ausgleichsmaßnahmen

Der konkrete Deichverlauf wurde für alle drei Varianten (siehe oben!) in der Art optimiert, dass die Beeinträchtigung der FFH-Gebiete und seltener Arten soweit wie möglich gemindert wird.

Für die Beeinträchtigung durch Ein- und Auslassbauwerke gilt, dass diese durch kurze Abstände zwischen Bauwerk und zuführendem Gewässer und durch die Vermeidung der Betroffenheit von FFH-Lebensraumtypen oder seltener Arten minimiert wird.

11. Diskussion, Aufnehmen von Anregungen und Hinweisen

Es wurde angemerkt, dass die Landwirtschaft eine zu geringe Wertstellung im Prozess einnimmt.
Zum jetzigen Zeitpunkt wird vorrangig geklärt, ob der Standort hinsichtlich der Gefahrenabschätzung für Menschen und Gebäude realisierbar wäre. Des Weiteren wird untersucht, ob auch wirtschaftlich eine Realisierung zu vertreten wäre. Die Eingriffs- Ausgleichsbetrachtung erfolgt erst im Zuge eines Planfeststellungsverfahrens.

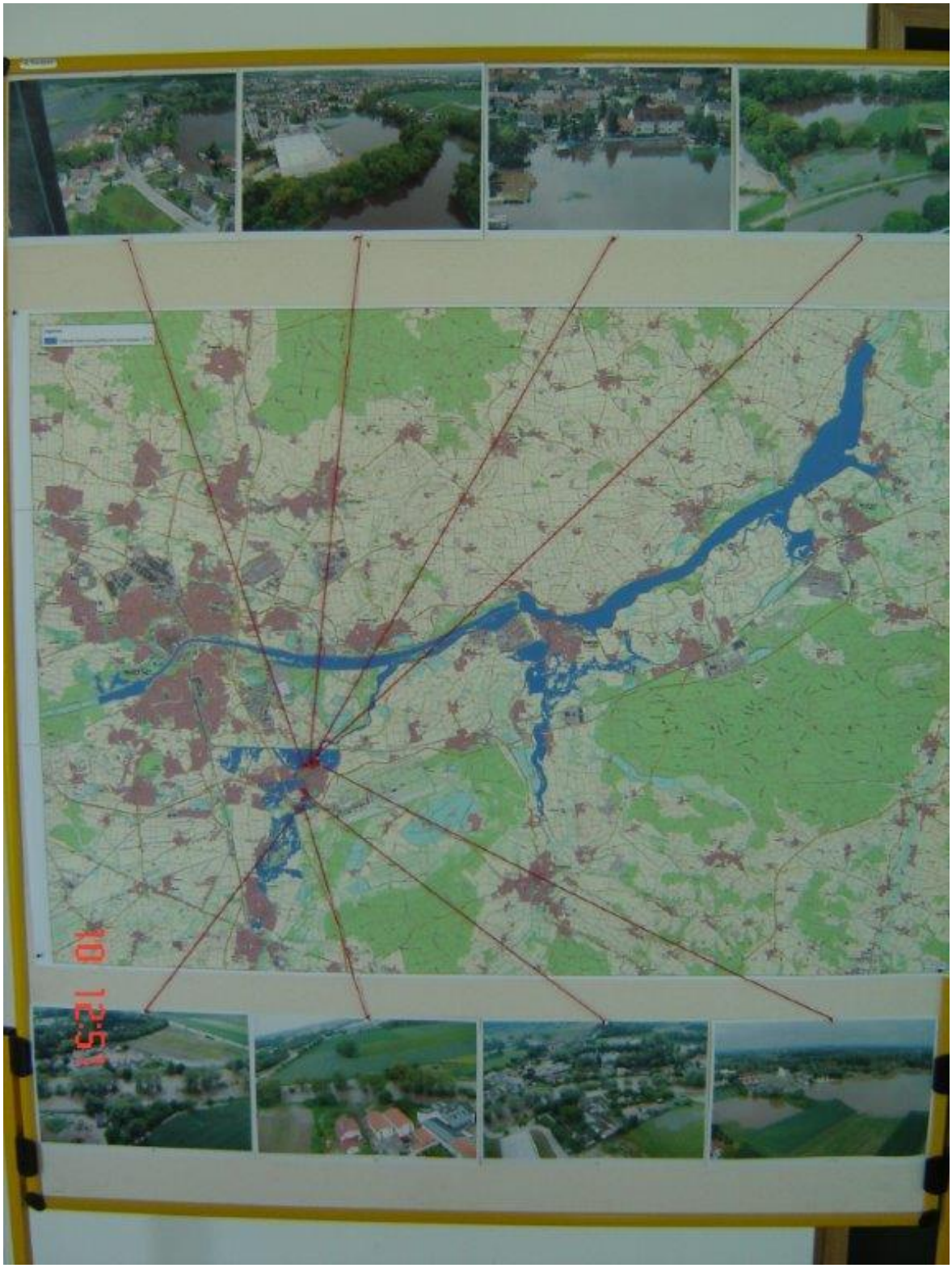
12. Zusammenfassung und weiteres Vorgehen

- Auswertung der Anmerkungen und Hinweise des Runden Tisches und Nacharbeiten des Rechen-Modells seitens des Ingenieurbüros.

- Zeitnah Abstimmung zwischen WWA und den Bürgermeistern wie das Wissen der Bürger vor Ort erschlossen werden soll, z.B. im Rahmen einer Bürgerdialog-Veranstaltung oder einem anderen Veranstaltungsformat.
- Durchführung von Prognose-Rechnungen zur Beantwortung der Frage, ob und wie das Grundwasser bei einem möglichen Polderbau beherrschbar sein könnte. Abschätzung von Maßnahmen und Auswirkungen.
- Weitere Fachplanungen zur Prüfung der technischen Machbarkeit.
- Klärung mit dem Umweltministerium ob es im Anschluss an die Prognose-Rechnungen des Grundwassermodells eine öffentliche Veranstaltung mit der Ministerin gibt – wenn ja, voraussichtlich Ende 2017 / Anfang 2018.
- Nächster Runder Tisch wird vom WWA einberufen, sobald nächste darstellbare Zwischenergebnisse der Ingenieurbüros vorliegen.

Herr Leeb verabschiedet die Teilnehmenden und bedankt sich für die konstruktive Diskussion und das Einbringen der Anregungen, die im weiteren Verlauf der Planung berücksichtigt werden sollen.

13. Fotos der Überschwemmungsflächen beim Hochwasser 2013


10 12:51

Niederstimm
Altenfeld
Bl Manching
Manching
Narrenfeld
Eberhausen
Bären-
ibchal
Brand
Pfahlrauber
Stadion Manching
Eitmannsheure
Lehmbichler
Bauernschwaige
Mainau
Niederfeld
Paar
St 2335
B 16
PAF 16
365
335
16
5
3
Eitmannsheure
Eberhausen-Werk
Gd Ba